

UNKNOWN LANDSCAPES

Judith Annaheim

Mit *Unknown Landscapes* schafft Maya Lalive eine umfangreiche Werkgruppe, die sich über den Zeitraum von 2008 bis 2015 mit Strukturen und Oberflächen von Felsen befasst. Die Werke sind inspiriert von Orten, wo die wenigsten Menschen hinkommen: Felslandschaften, die nur Bergsteiger und Kletterer erreichen. Im Gegensatz zu den *Soulsapes* basieren die *Landscapes* nicht nur auf Natureindrücken und Erfahrungen, sondern auf den zahlreichen Fotografien, die Maya Lalive von ihren Bergtouren zurückbringt.

Der Titel der Serie spricht vom Erforschen und Entdecken, er verweist auf Unbekanntes, aber auch auf Unerkanntes, das durch die künstlerische Perspektive sichtbar gemacht wird. Denn Maya Lalive führt den Blick so nahe an den Felsen heran, dass ungeahnte Mikrolandschaften sich auftun und erkennen lassen, dass Stein nicht nur hart, karg, schroff und starr ist, sondern ein ganz eigenes Leben in sich birgt. Während die Kenntnis und minutiöse Entschlüsselung des Felsens für die Kletterin lebenswichtig ist, lässt sich die Künstlerin mit allen Sinnen von dessen Geheimnis berühren, sieht ihn ganz nahe vor ihrem Gesicht, riecht ihn, ertastet ihn und taucht in seine Oberflächenstruktur ein. Einhändig fotografiert sie, was sie direkt vor der Nase hat mit einer kleinen Kamera, die immer dabei ist.

Die fotografischen Aufzeichnungen sind für Maya Lalive allerdings Rohmaterial, das meist erst in räumlichen Konstellationen als Kunstwerk umgesetzt wird und im Wechselspiel mit einer Landschaft, einem Aussen- oder Innenraum seine Wirkung entfaltet. Entsprechend werden Trägermaterial und Technik im Hinblick auf eine bestimmte Umgebung gewählt. So sind die grossformatigen *Tracce del passato* mit der äusserst plastischen Wirkung des Digital Airbrush und den kräftigen Farben imstande, ein gegen 10000m² grosses Gelände zu verwandeln (Open Art Roveredo 2012), während die *Favole di roccia* poetisch leicht auf textilen Bahnen in einer Waldlichtung hängen, wo sich die gedruckten Flechtenstrukturen mit bewegten Lichtmustern verweben (Roveredo, 2012).

Wie auch bei den *Unknown Soulsapes* arbeitet Maya Lalive gerne in Serien, die rhythmische Anordnungen im Raum oder wandelbare Konstellationen an der Wand ermöglichen. Durch die starke Vergrösserung werden die Abbilder von Fels zu abstrakten Gemälden, wie z.B. bei der Werkgruppe mit dem vieldeutigen Titel *Stranieri*. Auf Aluminiumplatten gedruckt und in gewisser Weise Fremdkörper in der natürlichen Landschaft, fügen sie sich mit ihren Mustern dennoch in die sie umgebende Natur ein und lassen den Blick zwischen Gegenstand und Abstraktion pendeln. Fremdlinge am Ausstellungsort in Roveredo sind auch die Felsmotive auf den schlanken, gut zwei Meter hohen Stelen, denn es handelt sich um Gesteine aus verschiedenen europäischen Ländern.

So können diese installativen Werke im konkreten Sinn als «Landmarks» verstanden werden, als Grenz- oder Orientierungszeichen in der Landschaft, insbesondere im Fall von *Der Riss/La Fessura* auch als Wahrzeichen. In der Bedeutung von Wendepunkt steht «Landmarks» für die zahlreichen Bezüge zur Wandelbarkeit des Lebens in Maya Lalives Werk.

UNKNOWN SOULSCAPES

Judith Annaheim

Die ungegenständliche Malerei steht am Anfang von Maya Lalives künstlerischer Tätigkeit ab 2005. Die Werke der Serie *Soulscares* reflektieren Naturerfahrungen, wobei die abstrakte Farbfläche Medium und Stimmungsträger zugleich ist.

Einzelne Gruppen haben Titel wie *The Colors of Meadows, Wood, and Mud* oder *The Colors of Rock, Air, and Snow* und verweisen damit auf die Farbpalette der Natur. Entsprechend malt Maya Lalive hauptsächlich mit Naturpigmenten, seltener mit Acrylpigmenten, auf Leinwand, Holz oder Papier. Erdige Töne, Grau in verschiedenen Abstufungen oder aber das tiefe Ultramarin des Winterhimmels bestimmen ihre Malerei.

Die Formen in manchen Bildern erinnern an Stein, Erde oder Wasser, konkretisieren sich aber nie zu einer abbildenden Darstellung. Ebenso finden sich felsähnliche Oberflächenstrukturen, die durch Schichtungen, Wegkratzen, erneutes Überlagern und Aufbrechen entstehen. Teilweise mit den Fingern gemalt, scheinen diese taktilen Gestaltungen direkt auf Naturphänomene zu verweisen. Maya Lalive folgt jedoch nicht einer thematischen Vorstellung, sondern lässt sich vom Material, von Farben und Strukturen leiten.

Mit der Werkgruppe *The Colors of Meadows, Wood, and Mud* erforscht Maya Lalive Farbklänge, indem sie an mehreren Leinwänden gleichzeitig arbeitet und dabei immer die gleichen Farben in unterschiedlichen Schichtungen aufträgt. Dadurch haben die einzelnen Bilder eine innere Verbindung und erreichen eine enorme Tiefe und intensive Farbschwingung. In einer Ausstellungssituation sind unterschiedliche Konstellationen möglich, sodass das Gesamtbild wandelbar ist. Darin lassen sich Parallelen erkennen zur später einsetzenden Phase der *Unknown Landscapes*, die ebenfalls meistens als Gruppen auftreten beziehungsweise in räumlichen Installationen als rhythmische Anordnungen.

Ähnlich wie sich in den *Landscapes* sowohl abstrakte Muster als auch Flechtenlandschaften sehen lassen, wecken auch einige *Soulscares* Assoziationen zu Landschaften. Hier sind solche Verbindungen allerdings nicht beabsichtigt, sondern erst im Nachhinein erkennbar. Sogar das kleinformatige Bild aus der Reihe *The Colors of Rock, Air, and Snow*, das deutlich auf den Piz Badile zu verweisen scheint, ist nicht eine Antwort auf den Berg und enthält dennoch die Verbindung dazu als Möglichkeit. Alle realistischen Bezüge vermeidend, richtet Maya Lalive in diesen Arbeiten den Blick nach innen. Die *Soulscares* sind Spiegel innerer Prozesse, aus denen die Sinneseindrücke und Erfahrungen verwandelt hervorgehen.